

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.



Montag & Dienstag ist Spartag!



Textile Autowäsche

AB 6.60 EUR

ESSO Station Frank - Am Sindlinger Kreisel

42. Jahrgang

Nummer 9

September 2020

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Germania-Chöre proben wieder Seite 3

Harmonikaorchester in Not Seite 3

Bürger vermissen Bus nach Hattersheim Seite 4

Pfarrer Wangerin feiert 80. Geburtstag Seite 5

Fit bleiben, Sport treiben im Turnverein Seiten 6/7

Mal ohne Maske

FOTOPROJEKT

Es gibt ein Leben ohne Maske! Das beweisen Sindlinger, die sich an unserem Fotoprojekt beteiligt haben. Herzlichen Dank allen, die mitgemacht haben. Die schönsten Einsendungen sehen Sie auf dieser Seite. Als kleines Dankeschön erhalten die Fotografen eine Sindlinger-Monatsblatt-Tasse. Wir melden uns bei Ihnen und liefern sie persönlich aus.

Die Redaktion



Ankommen in Sindlingen ist Ankommen zuhause, meint Tina Westenberger.



Peter, Vanessa, Ivar und Caius Kubank sind gerne draußen unterwegs.



Renate Ahlers-Zimmermann und Peter Busch mit ihrem Spezial-Tandem.



Ulrike und Robert Grohmann sind Baumpaten einer Platane, die sie fleißig wässern.



Christine und Gerhard Praml stoßen auf ein hoffentliches baldiges Ende von Corona an.



Der Nachwuchs ist ganz fasziniert: Opa Rüdiger Kaus und Enkel Liam bei der Arbeit am Oldtimer.



Coronagerechtes Prost: Wolfgang Gerhards (links) und Peter Teske.

So sah ein Geburtstagsständchen in der Weinbergstraße aus. Freunde und Nachbarn brachten es Coronagerecht dar.

Volkstrauertag ohne Gedenken

Die Gedenkstunde am Volkstrauertag (15. November) findet in diesem Jahr nicht statt, teilt der VdK-Ortsverband mit. Grund ist Corona. Was noch alles abgesagt wurde, lesen Sie auf Seite 2.

Platz für Radler und Fußgänger

Die wechselnden Moden im Fahrradverkehr sind auf der Westhöchster Straße schön zu sehen. Als es Ziel war, den Radlern eigene Wege neben den Autostraßen zu schaffen, wurde auf dem breiten westlichen Bürgersteig der Strecke von Sindlingen nach Zeilsheim mit farbigem Pflaster ein Radweg markiert, dessen Benutzung Pflicht war. Jetzt sollen die Radler wieder die Fahrbahnen nutzen. Deshalb wurde das Radwegeschild für den kombinierten Fuß- und Radweg demontiert. Damit ist das Radeln dort verboten. „Viele ängstliche und unsichere Radfahrer sowie Familien mit Kindern nutzen den alten Radweg jedoch weiterhin, um dem regen Bus- und Autoverkehr auf der Straße zu entgehen“, weiß Ortsbeirat Albrecht Fribolin (CDU). Er beantragt deshalb, ein Schild „Fußgänger“ mit dem Untertitel „Radfahrer frei“ aufzustellen. hn

Wer Bargeld will, muss an den Automaten gehen

FRANKFURTER SPARKASSE Auch die Sindlinger Filiale hat Finanztransaktionen am Schalter abgeschafft - Ältere Bürger sind verärgert

Seit Mitte Juli gibt es keinen Bargeldservice mehr an den Schaltern der Frankfurter Sparkasse in Sindlingen. Das kritisieren vor allem Senioren. Für jüngere Menschen ist es selbstverständlich, Bargeld am Automaten abzuheben und per Karte oder kontaktlos zu bezahlen. Doch ältere Generationen tun sich schwer damit. Sie sind es gewohnt, Bargeld am Schalter abzuheben oder auf ihre Sparbücher einzuzahlen. Damit ist jetzt Schluss – nicht nur in Sindlingen. „Wir haben fast keine Filiale mehr, in der es noch Bargeldverkehr gibt“, sagt die Pressesprecherin der Frankfurter Sparkasse, Julia Droege-Knaup. Es gebe verschiedene Gründe für die Umstellung. „Hierzu zählen etwa Sicherheits-, Kosten- und Hygienethemen, gerade jetzt in der Corona-Zeit.“

Die Automaten stehen rund um die Uhr zur Verfügung. Sie geben Geld aus und nehmen Einzahlungen an, alles ohne feste Öffnungszeiten und damit sehr flexibel. Entscheidend sei jedoch, dass die Kunden in den letzten Jahren den Bargeld-Service am Schalter immer weniger nachgefragt hätten, erklärt die Pressesprecherin.

Ältere Menschen schätzen Dienstleistung

Viele Kunden, aber nicht alle. „Der alte Mensch, der mit der heutigen Technik nicht zurecht kommt, will auch weiterhin als Kunde wahrgenommen werden und er fordert zu Recht die ihm zustehende Dienstleistung“, schreibt Elfriede Hamp (80 Jahre) aus Sindlingen an die „Manager und Verantwortlichen der Banken und aus Politik

und Wirtschaft“ in einem offenen Brief. Sie weiß, dass es einigen Älteren schwerfällt, den Automaten zu bedienen: „Sie sind so unbeholfen, manche haben geweint.“ Nicht zu unterschätzen sei der menschliche Aspekt. „Alte Menschen wollen und brauchen ihre langjährigen Ansprechpartner. Viele leiden unter Einsamkeit und sind dankbar für jeden Kontakt“, sagt sie. Ein Automat könne das nicht leisten. „Wir sind persönlich da und ansprechbar, das zeichnet uns ja aus“, hält Julia Droege-Knaup dagegen. Etwa sechs Wochen lang seien die neuen Geldautomaten und Ein- und Auszahlungen am Schalter parallel gelaufen. In dieser Zeit informierten die Mitarbeiter die Kunden über die Umstellung. Sie begleiteten sie zum Geldautomaten und halfen dabei, die richtigen

Tasten zu drücken. Zusätzlich verteilten sie Informationszettel, auf denen die Nutzung der Automaten gut verständlich erklärt sei. „Selbstverständlich unterstützt das Personal vor Ort die Kunden, die sich mit der Bedienung der Geldautomaten noch nicht gut auskennen, auch weiterhin“, versichert die Pressesprecherin. Dadurch bilde sich mitunter „eine ganze Schlange alter Leute“, hat Elfriede Hamp beobachtet. Sie stört sich auch daran, dass die Geldautomaten im Vorraum gut einsehbar sind. Sie fürchtet, dass Kriminelle zusehen, wenn betagte Herrschaften Geld holen und das ausnutzen. „Abholer werden der Kriminalität geopfert. Das geschieht schon heute. Aber wen stört's?“, fragt sie bitter. Das Geld des Sparer sei heute anscheinend nicht mehr gefragt. „Also müssen

wir dahin gehen, wo Dienstleistung noch angeboten wird“, folgert die Sindlingerin. Sie überlege bereits, ihr Sparkonto aufzulösen. Andere haben das aus Verärgerung schon getan. Wieder andere haben sich an Quartiersmanagerin Miriam Rill gewandt. Sie setzte sich mit Renate Fröhlich in Verbindung. Die Seniorenbeauftragte sprach bei der Sparkasse vor und erhielt die selben Auskünfte wie das Monatsblatt.

Auszahlungsmöglichkeiten auch im Supermarkt

„Eine Häufung von Beschwerden ist uns nicht bekannt“, sagt Julia Droege-Knaup. Sie weist darauf hin, dass immer mehr Menschen Geldautomaten und Auszahlungsmöglichkeiten in Supermärkten und Drogerien nutzen. „Der Einsatz

unserer Beschäftigten orientiert sich also auch am Kundenbedarf. Die Anzahl der Mitarbeiter in der Filiale haben wir nicht verringert, so dass sie ihre frei gewordenen Kapazitäten nun intensiv für die persönliche Beratung ihrer Kunden nutzen können“, erklärt sie. Die Kollegen seien vor Ort und ansprechbar. Das sei besser als eine reine Selbstbedienstung oder die völlige Aufgabe des Standorts. Elfriede Hamp hält es für möglich, dass die Geldinstitute ihre Entscheidung irgendwann bereuen werden. „Sollten Banken wieder einmal auf das Geld der Kunden angewiesen sein, lässt sich das verloren gegangene Vertrauen nicht mehr so schnell aufbauen. Der Großteil der Jugend der heutigen Spaßgesellschaft bringt das geerbte Vermögen mit Sicherheit nicht zur Bank“, schreibt sie. hn

GÜNTHER WEIDE KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Herbert-von-Meister-Str. 22-24
65931 Frankfurt
Tel. 069/374447 - Fax 069/374174

- Multifunktionale Netzwerke für Haus und Büro
- Videoüberwachungsanlagen, Sprechanlagen
- Elektronische Steuerung für Haus, Büro und Industrie
- Telefon-Technologie
- Rauchmeldeanlagen (Beratung, Planung, Installation)
- Licht-Technologie, Beleuchtungskonzepte, LED-Technik



Alles ist abgesagt

FESTE Vereine und Nachbarn ziehen zurück

Feiern im Freien kommt in diesem Jahr für viele nicht in Frage. Die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine hat sich schweren Herzens dazu entschlossen, den Weihnachtsmarkt auf dem Gelände der Gemeinde St. Dionysius abzusagen. Er war für den ersten Advent geplant. Die Veranstalter sehen sich nicht in der Lage, die Auflagen des Ordnungsamts einzuhalten. Die damit verbundenen Kosten wären extrem hoch und müssten auf die Betreiber der Stände umgelegt werden. Die Seniorenfastnacht im Februar wird auch nicht stattfinden. „Wir wollen kein Risiko eingehen und die Gesundheit der Teilnehmer

nicht gefährden“, erklärt Vorsitzender Klaus Mettin. Der Vorstand des Vereinsrings hat außerdem beschlossen, die Jahreshauptversammlung mit Wahl eines neuen Vorstands auf das Frühjahr 2021 zu vertagen. Das Quartiersmanagement teilt mit, dass der Stadtteilarbeitskreis beschlossen hat, das Nachbarschaftsfest in diesem Jahr nicht zu organisieren. „Wir, die Verantwortlichen, sind selbst traurig darüber, denken aber, dass das jeder aufgrund der Pandemie-Situation verstehen kann. Wir hoffen, es im nächsten Jahr wieder stattfinden lassen zu können“, teilt Quartiersmanagerin Miriam Rill mit. hn

Azubis sind jetzt Verkäufer

BÄCKEREI RICHTER Abschlussprüfung erfolgreich bestanden

Jetzt sind die Azubis vollwertige Verkäufer: Chantal Richter (20 Jahre) und Noah Gugula (19) haben in der Bäckerei Richter erfolgreich die zweijährige Ausbildung absolviert. Im August bestanden sie die Abschlussprüfung. Für Chantal Richter war der Berufsweg naheliegend. Schon als Schülerin half sie gelegentlich im Betrieb ihrer Eltern Jeanette und Frank Richter aus. Nach einigem Zögern entschloss sie sich, dann auch die Lehre bei ihnen anzutreten. In der Berufsschule lernte sie Noah Gugula kennen. Der junge Mann aus Kriftel hatte als Aushilfe bei Edeka angefangen und wurde nach Ende der Schulzeit als Lehrling übernommen. Er wechselte zwischenzeitlich in ein Brautmodengeschäft, wurde dort aber nicht recht glücklich. Auf einer Klassenfahrt der Berufsschule schlug ihm Chantal Richter vor, sich doch mal das Geschäft in Sindlingen anzusehen. „Das hat mir gleich gut gefallen“, sagt Noah Gugula. Er wechselte und arbeitete sich ab November für den Rest der Lehrzeit ins Bäckereigewerbe ein. In erster Linie geht es ums Verkaufen, „aber wir brauchen auch Kenntnisse über die Backwaren, welche Stoffe darin enthalten sind, backen vorbereitete Teiglinge, achten darauf, dass immer genügend vorhanden ist, und backen wenn nötig nach“, schildert die junge Frau, was täglich anfällt. „Mitdenken ist gefragt“, bestätigt Meister Frank Richter. Er verlagerte seine Backstube vergangenen November von Edders-

heim nach Sindlingen und backt seither Brote, Brötchen, Kuchen und Stückchen direkt vor Ort. Einen Bäckerlehrling hätte er auch gerne eingestellt. Aber er hat keinen gefunden. „Das frühe Aufstehen und die Arbeit am Wochenende schrecken ab“, weiß er. Seinen beiden Ex-Lehrlingen allerdings macht das nichts aus. Je nach Schicht arbeiten sie von 3.30 bis 11 oder 6 bis 13 Uhr. „Sie sind immer pünktlich, das ist super“,

lobt Jeanette Richter. Zweimal die Woche durften die jungen Leute länger liegen bleiben, weil die Berufsschule erst um 8 Uhr begann, und einen Tag hatten sie komplett frei. Und was tun die beiden Verkäufer jetzt? „Wir hängen noch ein Jahr dran und machen dann unseren Kaufmann“, sagen sie. Damit bleiben sie dem Meisterbetrieb und den Kunden noch mindestens für ein Jahr erhalten. hn



Chantal Richter und Noah Gugula haben in der Bäckerei Richter ihre Lehre zum Verkäufer erfolgreich abgeschlossen. Foto: Heide Noll

Neue Termine für die gelben Tonnen

Ab sofort gelten neue Leerungstermine für die Gelbe Tonne. Die Leerungstage der übrigen Abfalltonnen bleiben unverändert. Die Änderungen sind ab sofort über die Systeme der Frankfurter Entsorgung- und Servicegesellschaft (FES) sichtbar, teilt die Pressestelle der Stadt mit. Den schnellsten und einfachsten Überblick über die Leerungstage bekommen Bürger mit Hilfe der FES Service-App, die im App Store von Apple oder bei Google Play kostenlos heruntergeladen werden kann. Wer sich den aktualisierten Abfallkalender ausdrucken oder anzeigen lassen möchte, hat unter <http://www.fes-frankfurt.de> ebenfalls einen schnellen und direkten Zugriff. Außerdem können sich Frankfurter ihren persönlichen Abfallkalender im FES-Servicecenter in der Innenstadt, Liebfrauenberg 52-54, abholen. Die Gelben Tonnen für Verpackungen aus Kunststoff und Metall werden – ebenso wie Altpapier und Bioabfall – im zweiwöchigen Rhythmus geleert, während Restmüll mindestens einmal pro Woche entsorgt wird. Im Unterschied zu Altpapier-, Bio- und Restmülltonnen finanziert sich die Entsorgung der gelben Tonne nicht über die kommunalen Abfallgebühren, sondern wird per Ausschreibung alle drei Jahre von den dualen Systemen privatwirtschaftlich vergeben. In den ersten Wochen nach der Umstellung müssen die Mannschaften die neuen Touren erst verinnerlichen. Die FES bittet um Nachsicht, sollte es zu Störungen kommt. Reklamationen nimmt das FES-Anrufcenter unter Telefon 0800/4800070 entgegen. ffm

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.



KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia

Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke

Huthmacherstraße 1 Telefon 0 69 – 37 42 42

Nesrins Friseursalon

Hugo-Kallenbach-Straße 14 Telefon 0 69 – 84 77 31 35
E-Mail: nesrinmustafa97@gmail.com

Haarstudio Venera

Allesina Straße 32 Telefon 0 69 – 37 56 89 50
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege

Goldgewann 10 Telefon 0 69 – 34 60 10
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl

Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, Telefon 0 69 – 74 73 07 20
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflge.sonnenstrahl@googlemail.com

GC Style Kosmetikstudio

Allesinastraße 32/Ecke Okrifteiler Straße Telefon 0163 – 4 57 69 50
E-Mail: gulsencelik66@hotmail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer

Höchster Farbenstraße 2 Telefon 0 69 – 37 00 10
E-Mail: info@kmh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 Telefon 0 69 – 36 42 06

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter

Sindlinger Bahnstraße 15 Telefon 0 69 – 37 52 51

Sindlinger Getränkestraße (SGS)

Tel. 0 69 – 37 16 55
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube K. Karpucelj

Lehmkaustraße 15 Telefon 0 69 – 37 31 33

Restaurant Opatija A. Budimir

Weinbergstraße 59 Telefon 0 69 – 37 36 37

Hotel Post E. Rötger-Hörth

Sindlinger Bahnstraße 12-16 Telefon 0 69 – 37 01-0

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen

Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia Gennaro Cassavia

Sindlinger Bahnstraße 58 Telefon 0 69 – 37 34 93

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.

Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel

Farbenstraße 41 Telefon 0 69 – 37 29 54

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik R. Wirz

Farbenstraße 54 Telefon 0 69 – 37 11 11

Kommunikationstechnik Weide Günther Weide

Herbert-von-Meister-Straße 22-24 Telefon 0 69 – 37 44 47

Sittig Technologies GmbH

Goldgewann 4 Telefon 0 69 – 3 70 00 20

Metallbau Löllmann GmbH

Mockstädter Straße 1 Telefon 0 69 – 37 27 14

Schreinerei W. & A. Schmitt

Weinbergstraße 1 Telefon 0 69 – 37 48 75

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb

Herbert-von-Meister-Straße 13 Telefon 0 69 – 37 10 83 44

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola

Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 37 50 63
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822 Petra Börner

65931 Frankfurt Telefon 0 69 – 26 41 59 20
Sindlinger Bahnstraße 22-24 Fax 0 69 – 2641 50 43

Nassauische Sparkasse Höchst,

65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank

Sindlinger Bahnstraße 19 Telefon 0 69 – 3 70 00 50

Allianz-Versicherungen Melanie Lünzer, Generalvertretung

Bolongostraße 160 Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar

Tel. 0 69 – 37 56 90 10
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia

Tel. 0 69 – 37 10 83 01
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www.callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH

Farbenstraße 80 Telefon 0 69 - 37 17 21

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de Telefon 0800 – 6 08 09 08

Sindlinger Glückswiese

Okrifteiler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm & Klingenberg & Brehm-Kaiser

Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 Telefon 0 69 – 3 70 00 00
Fax 0 69 – 37 00 00 79

Endlich wieder zusammen singen

CHÖRE Mit Masken im Freien kommt kein großartiger Klang zustande



Damit der Abstand stimmt, nehmen die Sängerinnen ein Stockmaß zu Hilfe.

„Na, Ihr alle, schön, Euch zu sehen!“ Die Maske verdeckt zwar das halbe Gesicht, aber die Freude, die die Sängerin ausstrahlt, ist unübersehbar. Nach fast einem halben Jahr Sendepause haben die Germania-Chöre die Proben wieder aufgenommen. Der Frauenchor darf auf dem Gelände des Sindlinger Karnevalvereins (SKV) üben, der Männerchor bei den Motorradfreunden Rosettis. „Beide verlangen keine Miete“, sagt Regina Schwab, Vorsitzende des Frauenchors, dankbar: „Die Sindlinger Vereine halten zusammen.“ Natürlich ist fast nichts wie sonst. „Singen ist ja derzeit eine der gefährlichsten Tätigkeiten überhaupt. Das hätten wir uns nie träumen lassen“, sagt ein Mitglied des Männerchors. Weil es beim Singen auf kräftigen Atem ankommt, mit dem Corona-Viren verteilt werden könnten, stehen die Chöre noch immer unter dem Bann. Tennisspieler, Handballer, Fußballer und alle weiteren Sportler dürfen wieder trainieren. Kinder gehen wieder zur Schule. Aber die Sänger dürfen nach wie vor nicht dicht an dicht im Probenraum stehen. Im Freien auch nicht. Mit einer langen Stange messen die Sängerinnen eine halbe Stunde vor Beginn der Probe die nötigen Abstände zwischen den Stühlen aus. Es kommen nicht alle 86, sondern immer nur 20 Frauen zusammen. Nicht mal das große Areal des SKV könnte, angesichts der Abstandsvorgaben, alle gleichzeitig aufnehmen. Außerdem würden die weiter hinten sitzenden Frauen gar nicht hören, was Dirigent Michael H. Kuhn vorne sagt. Noch ist er nicht eingetroffen. Einige Sängerinnen stellen die Stühle, andere bauen das E-Piano auf und schließen es am Strom an. Regina Schwab begrüßt jede, die neu eintrifft, und weist auf die nötigen

Verrichtungen hin: Hände desinfizieren, in die Liste eintragen und anschließend auf einer Glückwunschkarte unterschreiben. Der Chorleiter feierte im März seinen 50. Geburtstag, aber da war schon alles lahmgelegt. Der Kontakt zwischen Dirigent und Chören beschränkte sich auf elektronische Übungseinheiten. Schon früher hatte er verschiedene Töne über eine spezielle App an die Sänger geschickt, damit jede Stimme ihren Part allein daheim üben konnte. Das weitete er aus. Aber: „Allein zu singen ist nicht so toll, es fehlt ein wenig die Motivation“, bekannte die Vorsitzende. Das ist jetzt vorbei. Zwischenzeitlich ist Michael H. Kuhn angekommen. Er hat im Vorfeld die Besetzung der Kleingruppen organisiert, so dass immer alle Stimmen vertreten sind. Die sitzen nun beisammen: Die ersten Soprane in der Mitte, die zweiten links und die Altstimmen rechts. Sein Piano steht vor Containern, deren Wände die Töne wenigstens ein bisschen zurückwerfen, „damit man sich hört“, sagt Kuhn. Trotzdem kommen keine Klänge wie in einem Raum zustande. Dafür schluckt die Landschaft zu viel Schall. Dass alle Sängerinnen Masken tragen, macht es auch nicht besser. „Wir haben sehr lange darüber im Vorstand diskutiert“, sagt Regina Schwab: „Wir gehen davon nicht ab. Das klingt nicht so doll, aber wir wollen sichergehen.“ Gesangliche Höchstleistungen sind unter diesen Bedingungen nicht zu erwarten. Das ist im Moment nicht so wichtig. „Es geht mehr darum, den Chor zusammen zu halten“, sagt Kuhn. Die Damen seien tapfer und motiviert und stellten sich einer großen Herausforderung. In den kleinen Gruppen sind die einzelnen Stimmen nicht mit wenig-

tens 20, sondern nur mit fünf bis sieben Frauen besetzt. Der Klang verliert sich. Außerdem verdecken die Masken die Gesichter, so dass Mimik und Ausdruck wegfallen. Und dennoch: „Die Alternative, nicht zu proben, ist keine“, findet der Dirigent. So machen sich die Sängerinnen warm, lockern Muskeln und Stimmbänder und gehen es kraftvoll an. Eigentlich wollten sie für einen Chorwettbewerb im September neue Stücke erarbeiten. Doch der Wettbewerb findet nicht statt und unter den speziellen Bedingungen Neues zu proben, sei nicht sinnvoll, sagt der Chorleiter: „Wir gehen erst einmal unser Repertoire durch.“ Los geht's mit „Heaven is a wonderful place“, der Himmel ist ein wunderbarer Ort. Der wunderbare Ort auf Erden ist für die Sängerinnen das SKV-Gelände: „Es ist einfach toll, wieder zusammen zu kommen und zu singen“, sagt Regina Schwab. Das empfinden die Männer ebenso. Sie verteilen sich nun donnerstags auf dem Gelände der Motorradfreunde Rosettis nahe der Autobahn über den Main. Hier stört lauter Verkehr, dazu Abstände und Masken: „Es ist ein Kompromiss“, weiß der Dirigent. „Egal – wir müssen was machen. Wir sind froh, dass wir überhaupt hier sein und singen dürfen“, sagt Vorsitzender Michael Hedtler. Ende September wird es noch früher dunkel und das Wetter zu unsicher. Was dann? Die Sänger wissen es nicht. Es gibt in Sindlingen keinen geeigneten, bezahlbaren Probenraum mit ausreichend Platz für sie. „Eine Scheune wäre ideal“, meint Hedtler. Wenn sich nichts findet und der Corona-Bann weiter in der derzeitigen Form gilt, gehen die Sänger einem stummen Winter entgegen. hn



Chorleiter Michael H. Kuhn freut sich übers Germania-Shirt.



Auf dem Gelände des Sindlinger Karnevalvereins probt der Frauenchor Germania. Fotos: Michael Sittig



Die Noten liegen bereit, die Sänger stehen parat: Die Probe auf dem Gelände der Rosettis kann beginnen.



Bianca Hergert geb. Staab
* 15.09.1975 † 27.07.2020

Deine musikalischen Freunde
des HOS



„Ich weiß, dass ihr um mich weinen werdet“
Biancas Worte irgendwann im Frühjahr 2020, als sie uns ihre immer niederschmetternderen Hiobsbotschaften übermittelte. Eine Runde begossener Pudel, sprachlos, hilflos. So oft fehlten uns schon die Worte. Und ja – Tränen sind geflossen – laut, leise, zornig, wütend, hilflos, enttäuscht, verzweifelt. Uns fehlen immer noch die Worte, um zum Ausdruck zu bringen, wie sehr Du in unserer Mitte fehlst.

Mit 9 Jahren trat Bianca in das Harmonika Orchester Frankfurt am Main 1945 e.V. ein und lernte zunächst unter Günter Karell das Akkordeon spielen. 1989 übernahm unser mittlerweile langjähriger Dirigent ihre Weiterbildung im Rahmen des Jugendorchesters. Trotz Umzug 1991 von Sindlingen in den Dornbusch hielt die Familie dem Verein die Treue. Montags pendelte man eben! Mit zunehmendem Alter und spielerischem Können „rutschte“ Bianca in die Familie des Orchesters auf. Konzerte, Ausflüge, Orchesterreisen schweißten zusammen. Aus dem Teenager wurde eine bildhübsche, in der beruflichen Entwicklung erfolgreiche Frau. Ihr Mann Peter schneite in ihr Leben, das HOS musste er akzeptieren. Mit Clemens, Clara und Constantin war das Glück des Lebens in ihrem Domizil am Frankfurter Berg vollkommen. Der Weg nach Sindlingen war niemals zu weit, selbst das Stillen der Kleinsten kein Hindernis. Übungswochenenden wurden zu Familienausflügen. 1999 übernahm Bianca das Amt des Schriftführers, eingeführt und unterstützt im gegenseitigen Wechsel mit unserem viel zu früh verstorbenen Mitspieler Manfred Ring. In liebevollen, nachdenklichen Briefen zur Weihnachtszeit an alle Vereinsmitglieder setzte sich Bianca ungehört ein Denkmal – ihre mit Herz für das Orchester gebackenen Kuchen aus möglichen und unmöglichen Gründen streichelten nicht nur unseren Magen.

Das HOS gehörte zu ihrer Familie, die Familien gehören zum HOS. Immer noch sprachlos und unsagbar traurig stehen wir dem Abschied von unserer „Schwester“ gegenüber.

Harmonikaorchester kämpft ums Überleben

MUSIK Corona und Spielermangel: Jubiläumskonzert fällt aus

Ein Traditionsverein wackelt: Das Sindlinger Harmonika-Orchester (HOS) fürchtet um seinen Fortbestand. Es hat schon in normalen Jahren schwer zu kämpfen, um spielfähig zu sein. Normalerweise schließen Gastspieler aus anderen Vereinen die Reihen, so dass es immer wieder gelingt, beim Jahreskonzert im Herbst ein ansprechendes Programm zu präsentieren.

Kein Raum zum Proben

Im 75. Jahr nach der Gründung kommen nun mehrere Probleme zusammen. Auslöser sind die Corona-Maßnahmen. Als im März jegliche Versammlungen verboten wurden, fielen die wöchentlichen Proben im katholischen Gemeindehaus St. Dionysius weg. Eine Alternative gab es nicht. Auch als die ersten Lockerungen kamen, profitierten die Harmonikaspieler nicht. Das Bistum Limburg untersagte die Nutzung seiner Räumlichkeiten bis zu

den Sommerferien. Mittlerweile dürfte das HOS zwar wieder hinein und könnte die vorgegebenen Abstände leicht einhalten, denn es gibt nur noch wenige Sindlinger Spieler. Zu wenige. Einer ist nach Köln gezogen, eine ältere Gastspielerin aus dem Main-Taunus-Kreis scheut das Corona-Risiko, eine weitere setzt dieses Jahr komplett aus. Eine besonders Aktive, Schriftführerin Bianca Hergert, ist in diesem Sommer verstorben. Sie hinterlässt einen Mann und drei Kinder und ein großes Loch im Orchester, dessen Mitglieder traditionell ein sehr familiäres Verhältnis zueinander pflegen. Unterm Strich bilden jetzt nur noch zwei Aktive den Sindlinger Kern. Der Mangel an Spielern, die fehlenden Proben und die Ungewissheit, ob ein Konzert unter Corona-Bedingungen überhaupt stattfinden kann, führten dazu, dass sie das Jubiläumskonzert, das für den 8. November in der evangelischen Kirche geplant war, absagen. Das wiederum reißt ein

Loch in die Kasse. Das Konzert ist die einzige Einnahmequelle für den Verein. „Das geht an die Substanz“, sagt Vorsitzende Ursula Sinschek, die Ausgaben für den Dirigenten müssen schließlich weiter aufgebracht werden.

Auf dem absteigenden Ast

„Es sieht auch für die Zukunft relativ düster aus“, seufzt Ursula Sinschek. Alle Versuche der vergangenen Jahre, Nachwuchsspieler zu gewinnen, brachten nichts. Zwar gibt Manfred Klepper weiterhin Unterricht, auch für Anfänger. „Es kommen aber nicht viele“, bedauert die Vorsitzende: „Wir sind auf dem absteigenden Ast.“ Im nächsten Frühjahr stehen bei der Hauptversammlung Vorstandswahlen an. Dann werden die Verbliebenen prüfen müssen, ob ihr Dirigent noch Schüler hat und ob sie den Vereinszweck überhaupt noch erfüllen können. Wenn nicht, droht die Auflösung. hn

Farinola & Russo GmbH

Am Lachgraben 13 - 65931 Frankfurt
Telefon 069/375063 und 0171/6507143
info@farinola-russo.de - www.farinola-russo.de

Dämmung Renovierung
Trockenbau Altbausanierung
Innengestaltung Anstrich Verputz





Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobilien-darlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarstraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69.30 65 73
Fax 0 69.30 20 87



Kein Helau beim SKV: alles abgesagt

FASTNACHT Narrenschiff dümpelt weiter

Das Motto der letzten erfolgreichen Kampagne lautete „SKV – Auf hoher See“. Wegen Corona sollte das Motto der kommenden Kampagne lauten: „Immer noch auf hoher See“. Da wird das Schiff des 1. Sindlinger Karnevalvereins auch weiterhin vor sich in dümpeln.

Unter Beachtung der gegebenen Hygieneregeln hat sich der Vereinsvorstand zusammengesetzt, um über die Kampagne 2020/21 zu entscheiden. Nach ausführlicher Beratung unter Würdigung aller Aspekte, und mit Blick auf die zu erwartenden Unwägbarkeiten – sicher auch noch im kommenden Jahr – wurde einstimmig entschieden, die für den 23. Januar 2021 geplante Prunksitzung im Haus Sindlingen abzusagen.

Der SKV weiß sich damit nicht allein. Auch benachbarte Vereine haben mittlerweile entschieden, ihre Sitzungen abzusagen. „Die Saalfastnacht fällt definitiv aus“, sagt Uwe Forstmann, der Sprecher des Großen Rats der Frankfurter Karnevalvereine.

Wenn überhaupt, dann nur mit wenigen Gästen, bei 1,50 Meter Abstand und mit Maske, kann es keine fastnachtliche Stimmung geben, findet der Vorstand des Sindlinger Karnevalvereins. Das gilt auch für seine weiteren Veranstaltungen. Die traditionelle Saisonöffnung in St. Dionysius im November wird ebenso nicht

stattfinden wie eine mögliche Weibersitzung zur Fastnachtszeit. Besonders bitter: Eigentlich „stand“ das Programm, Saal und Kapelle und die Auftretenden waren gebucht.

Jetzt wurde alles einvernehmlich mit den Partnern abgesagt und erst einmal auf Fastnacht 2022 vertagt, dann soll eine Prunksitzung am 5. Februar stattfinden.

Schon einmal fiel das Narrentreiben aus: Anfang der 90-er Jahre sagten die Fastnächter ihre Sitzungen wegen des Irakkriegs ab. Jenes Jahr haben sie überstanden. „Zum Glück sind Fastnächter Stehaufmännchen“, sagt Forstmann. „Alles wird gut“, hofft auch Michael Streubel.

Er weist darauf hin, dass die frühzeitige Entscheidung besonders den Garden hilft, die nach langer Pause langsam wieder den Trainingsbetrieb aufnehmen, und nun entspannt die neuen Tänze einstudieren können.

Das Vereinsheim des 1. SKV hat es bereits in diesem Jahr hart getroffen, da alle gebuchten Feiern abgesagt werden mussten. Auch der Cocktailabend der Firestars und das Oktoberfest fallen Corona zum Opfer.

Trotzdem liegt das Gelände nicht brach, denn der 1. SKV stellt es den Frauen der Germania für ihre wöchentlichen Chorproben zur Verfügung (Siehe Bericht auf Seite 3).

Ein Bus würde den Nachbarn gut tun

NAHVERKEHR Sindlinger vermissen eine direkte und schnelle Verbindung nach Hattersheim

Endstation Friedhof. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Sindlingen nach Hattersheim will, muss entweder tüchtig marschieren oder eine kleine Weltreise unternehmen. Das beklagt Carmen Crecelius, Enkelin des früheren Straßenbahndirektors Paul Kirchhof.

Der städtische Bus der Linie 55 endet am Sindlinger Friedhof. Der Flughafen-Schnellbus, der Hofheim via Hattersheim und Flughafen mit Neu-Isenburg verbindet, lässt Sindlingen links liegen. Eine direkte und schnelle Verbindung zwischen den benachbarten Orten gibt es nur per S-Bahn, aber für die Bewohner der südlichen Sindlinger Straßen ist das keine echte Alternative. Gemäß Fahrplan ließe sich der Weg zwar in insgesamt 20 Minuten zurücklegen. Aber der Alltag sieht anders aus. Wer nicht gut laufen kann, muss mit dem 54-er Bus zum Bahnhof fahren und hoffen, dass er den Anschluss trotz knapper Umsteigezeiten bekommt. Das gelingt vor allem dann, wenn die S-Bahn Verspätung hat. Allerdings sehen die Sindlinger dann am Hattersheimer Bahnhof allzu häufig dem dortigen Bus hinterher, weil er nur drei Minuten nach der fahrplanmäßigen Ankunft der S-Bahn abfährt. Und dann heißt es warten. „Man braucht einen halben Tag, um hin und zurück zu fahren. Das ist doch haarsträubend“, ärgert sich Carmen Crecelius: „Dann fährt man eben doch mit dem Auto.“

Dass es einen Bedarf für eine direkte Anbindung zwischen Sindlingen-Süd und dem Hattersheimer Ortskern gibt, ist unbestritten. Sindlinger gehen in Hattersheim zum Arzt oder Facharzt. Sie kaufen dort ein, denn die Auswahl ist in der Kleinstadt deutlich größer als im randlichen Frankfurter Stadtteil. Etliche Sindlinger Senioren leben im Hattersheimer Altenheim. Wer sie besuchen möchte, ist, falls er selbst nicht gut zu Fuß ist, aufs eigene Auto angewiesen. Ganz in der Nähe des Heims liegt die Heinrich-Böll-Schule, beliebt bei Sindlinger Fa-



Früher fuhr der Bus von Sindlingen-Friedhof weiter nach Hattersheim. Heute folgt er der Farbenstraße zur Endstation auf der anderen Seite des Friedhofs und rollt danach wieder Richtung Höchst. Foto: Sittig

milien. Doch der Schulbus, der ihnen bis 2015 zur Verfügung stand, wurde von der Stadt Frankfurt gestrichen. „Jetzt heißt es Taxi Mama, Taxi Papa“, schüttelt Carmen Crecelius den Kopf: „Das müsste doch nicht sein!“

Früher eine Selbstverständlichkeit

Abhilfe könnte eine Busverbindung über den Sindlinger Friedhof hinaus bis Hattersheim-Stadtmitte oder sogar bis zum Schlockerhof schaffen. Das wäre kein Novum. Als Höchst noch Kreisstadt des Main-Taunus-Kreises war, verband ganz selbstverständlich eine Buslinie die benachbarten Ortschaften. Sogar nach Okrifelt konnten Sindlinger mit dem Bus fahren, und umgekehrt – in Zeiten, in denen rund 40 000 Menschen in den Farbwerken arbeiteten, war das eine deutliche Entlastung der Straßen.

Heute arbeiten nur noch 20 000 Menschen im Industriepark Höchst, aber auch die müssen täglich hin- und herfahren. Zumindest die Hattersheimer könnten

ihre Autos getrost in den Garagen lassen, wenn es eine Busverbindung gäbe, meint Carmen Crecelius. Während anderswo für Umweltschutz, Klima und autofreie Städte demonstriert wird, könnten diese Ziele hier leicht verwirklicht werden, findet die 71-Jährige: „Es ist doch alles da, Haltestellen, Busse... Man müsste den Bus nur zwei, drei Stationen weiter in die Hattersheimer Stadtmitte fahren lassen. Leichter geht Umweltschutz nicht.“

Das hat sie bei Begegnungen mit dem Oberbürgermeister angesprochen. Sie hat auch einen Brief ans Verkehrsdezernat geschickt. Doch das sieht keinen Handlungsbedarf. Man könne die S-Bahn und das Hattersheimer Anruf-Sammeltaxi nutzen, hat sie zur Antwort bekommen. Dass das in der Praxis eine langwierige Angelegenheit ist, ist in Frankfurt entweder unbekannt oder nicht von Interesse.

Die Sindlingerin ärgert sich über diese Ignoranz. „Wir sind hier so ein vergessener Ort. Die Stadt hat sich vor fast 100 Jahren mit der Eingemeindung die Farbwerke und Höchst mit seinen Stadtteilen

unter den Nagel gerissen. Dann müssen sie sich auch drum kümmern“, findet sie: „Vielleicht hilft es ja, das Problem öffentlich zu machen.“

Das haben auch schon andere versucht. Als 2015 der Bus zur Böll-Schule gestrichen wurde, haben Eltern protestiert – vergeblich. 2016 beantragte Albrecht Fribolin, Mitglied des Ortsbeirats Sechs, die Busverbindung zwischen Sindlingen und Hattersheim wieder zu reaktivieren. Sie war eingestellt worden, weil die Brücke des „Autobergs“ der Belastung durch Busse nicht mehr gewachsen war. Zwischenzeitlich ist die Brücke komplett erneuert.

„Viele Bürger aus Sindlingen, dem Frankfurter Westen sowie der Stadt Hattersheim und ihrer Stadtteile würden die Wiederaufnahme dieser traditionellen Busverbindung zwischen Frankfurt und dem Main-Taunus-Kreis sehr begrüßen“, begründete Fribolin den Antrag: „Zusätzlich würde das die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs in diesem Bereich deutlich erhöhen.“ Doch die Stadt stellt sich stur. hn

Der Abbau verlief zügig, der Abtransport nicht

LUDWIG-WEBER-SCHULE Das Ersatzgebäude wurde in seine Einzelteile zerlegt und auf Laster verfrachtet - Falschparker behindern Verkehr



Von oben nach unten demontierten Arbeiter das hölzerne Ersatzgebäude der Ludwig-Weber-Schule. Foto: Sylvia Heise

Stück für Stück haben Arbeiter das Ersatzgebäude der Ludwig-Weber-Schule auseinander genommen und abtransportiert. Wieder rollten schwere Lastwagen durch die schmalen Wohnstraßen – wenn sie konnten. Denn das verhängte Halteverbot wurde häufig ignoriert.

Die Konstruktion aus Holzmodulen diente der Grundschule am Paul-Kirchhof-Platz knapp fünf Jahre lang als Schulgebäude, während ihr maroder Altbau abgerissen und ein schicker Neubau erstellt wurde. In den Weihnachtsferien 2019/2020 zog die Schulgemeinde in den Neubau um, seither stand das Interimsgebäude leer.

Der Ersatzbau sollte eigentlich während der Sommerferien abgebaut und in einen anderen Stadtteil transportiert werden. Im Juni war das den Bewohnern der Straßen rundum auch angekündigt worden. Sie wurden gebeten, das Halteverbot einzuhalten und keine Autos in den Wohnstraßen zu parken, damit die Laster durchkommen. Der Schwerverkehr blieb aber aus. „Am neuen Standort in Fechenheim gab es Verzögerungen bei der Vorbereitung des Bauplatzes“, erklärt Architekt Christian Faust vom Hochbauamt. Das Ersatzgebäude soll der Schule am Mainbogen als Domizil dienen, während ihr Schulhaus kernsaniert wird.

Mitte August war Fechenheim bereit und der Abbau in Sindlingen begann. Während der Sommerferien wurde das dreigeschossige, zehn Meter hohe hölzerne Pro-

visorium schon nahezu entkernt; Kabel, Waschbecken, Leitungen und sonstige Einbauten wurden entfernt und alles für die Demontage vorbereitet.

Die Schule wurde abgebaut, wie sie seinerzeit aufgebaut wurde: Stück für Stück, Modul für Modul. Mit Hilfe eines Krans hievten die Bauarbeiter die Einzelteile auf Tieflader, die sie dann durch die Straßen am Paul-Kirchhof-Platz und die Edenkobener Straße abtransportierten. Das verlief leider nicht reibungslos. Obwohl die An-

wohner wieder mit Info-Zetteln darauf hingewiesen und gebeten wurden, die Halteverbote einzuhalten, kümmerte das manchen nicht. „Schon wieder stehen seit einer Stunde zwei Schwertransporter am Paul-Kirchhof Platz und warten auf den Abschleppdienst“, ärgert sich Anwohnerin Ilena Klein. Auch am Vortag standen die zwei Fahrer zwei Stunden und konnten nicht vorbei, weil ein Auto am Anfang der Edenkobener Straße abgeschleppt werden musste, hat sie beobachtet. Das sei nicht

nur ärgerlich für die Fahrer, sondern auch gefährlich. Falls die Feuerwehr gebraucht werde, käme sie gar nicht durch.

Mittlerweile sind die meisten schweren Einzelteile demontiert und abtransportiert. Spätestens Mitte September dürfte der Kran abgebaut werden. Noch offen ist, ob der Ersatzparkplatz, den den Anwohnern in den vergangenen Jahren zur Verfügung stand, erhalten bleibt. Die Sindlinger wünschen sich das sehr, weil es hilft, den Parkdruck zu verringern. hn



In der Edenkobener Straße waren in den vergangenen Wochen häufig Abschleppdienste damit beschäftigt, die Straße für die Schwerlaster frei zu bekommen. Foto: Hans-Joachim Schulz

Der Pfarrer und seine Sekretärinnen

ARCHE Weggefährten gratulieren Pfarrer Bernd Wangerin zum 80. Geburtstag

Von Wolfgang Schubert

„Es war dank Eures Kommens, Eurer Gemeinschaft an den Tischen und auf der Terrasse des Restaurants in Niedernhausen ein rauschendes Fest – auch wenn unter Corona-Bedingungen viele Umarmungen leider ausfallen mussten“. Bernd Wangerin war noch Tage nach seinem 80. Geburtstag gerührt von der Herzlichkeit der Gratulanten und dem Einfallsreichtum der Schenkenden.

Die eine Schwester war aus Hamburg gekommen, die andere konnte Corona bedingt aus Los Angeles nur ein Geburtstags-Video nach der Ohrwurm-Melodie YMCA schicken. Der Sohn war mit der ganzen Familie aus Liverpool angereist und outete sich als großer Fußball-Fan: „Kloppo war das Beste, was Liverpool passieren konnte. Ich habe über 20 Jahre auf die Meisterschaft gewartet.“ Clemens Wangerin muss es wissen. Er lebt seit 23 Jahren in der britischen Fußball-Metropole.

Sein Vater Bernd Wangerin, von 1992 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2000 Pfarrer in der damals noch selbstständigen Kirchengemeinde „Arche“ in Sindlingen Nord, hatte zu seinem 80. Geburtstag neben der Familie Weggefährten aus seiner bewegten Laufbahn eingeladen. Aus dem Hessischen Brüderhaus Hephata in Treysa, wo Wangerin Anfang der 60er seine Diakonissenausbildung absolvierte, war eine stattliche Delegation angereist.

Nur aus dem Knast kam keiner

Das Mandolinenorchester Heftlich, wo der junge Pfarrdiakon in den 70er Jahren tätig war, eröffnete die Feier mit einem Ständchen. Nur aus dem Knast in Dieburg war – vielleicht aus verständlichen Gründen – niemand erschie-



Auf Monika Schmidt-Schubert (links) und Gisela Wahl konnte Pfarrer Bernd Wangerin in Sindlingen und Eltville-Erbach immer zählen. Foto: Hans-Joachim Schulz

nen. Dafür standen von seiner letzten beruflichen Etappe in Sindlingen etliche „Vertraute“ auf der Einladungsliste, darunter vom damaligen Kirchenvorstand Eva Callender mit ihrem Mann David sowie Achim Schulz mit Ehefrau Marion.

Als habe es der liebe Gott so gewollt, saßen sich an einem Tisch zwei Frauen gegenüber, die noch nie voneinander gehört hatten, aber für Pfarrer Wangerin etwas wie eine berufliche Klammer gewesen waren. Gisela Wahl aus Eltville-Erbach war die Büroleiterin seiner ersten Pfarrerstelle in Erbach, Monika Schmidt-Schubert Pfarramtssekretärin während seiner letzten Station in Sindlingen Nord. Auf diese Überraschung

hätten die Drei gerne mit einem Rheingauer Riesling angestoßen, doch der Italiener in Niedernhausen, wohin Bernd Wangerin 2016 nach seinem Abschied aus Sindlingen gezogen war, hatte nur Pinot Grigio im Angebot.

Erinnerungen an die Hochzeit vor fünf Jahren

Immer wieder wurde an diesem Abend vom großen Event 2015 in der evangelischen Kirche in der Sindlinger Bahnstraße gesprochen. Damals hatte Bernd Wangerin in dem Gotteshaus, in dem er auch im Ruhestand noch hin und wieder predigte, vor einer illustren Gästeschar seinen langjährigen Lebensgefährten Hanns-Joachim

von Stockhausen geheiratet. Dass Stockhausen, der die Geburtstagsfeier mit ganz viel Engagement vorbereitet hatte, krankheitshalber die Party verpasste, war das einzig Traurige an diesem lustigen und stimmungsvollen Abend, an dem zum Schluss eine prächtige Torte aufgeföhren und bis auf den letzten Krümel verspeist wurde.

Auf dem Geschenketisch stapelte sich sehr persönliches und so mancher gute Tropfen. Die Aidshilfe in Wiesbaden konnte sich über 500 Euro Spenden für die Flüchtlingsarbeit freuen, weitere 175 Euro waren explizit für das Geburtstagskind bestimmt, um seinen ersten Gehversuchen in Lyrik und Prosa ein weiteres Text-Heft folgen zu lassen.

Kreativ mit Zaubersand und Murmeln

SOMMERFERIEN Quartiersmanagement organisiert Programm für Kinder - Trommelworkshop

In den letzten drei Wochen der Sommerferien blieb das Kinder- und Jugendhaus geschlossen. Trotzdem gab es noch ein paar Spielangebote für Kinder. Quartiersmanagerin Miriam Rill organisierte in der ersten August-Woche im Rahmen des Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft einen Besuch des Rock-Mobils und einen Kreativ-Workshop.

Fürs Rock-Mobil überließ ihr das Kinder- und Jugendhaus den Schlüssel zum Abenteuerplatz. 12 Mädchen und Jungen hatten sich für drei Stunden Rhythmus und Trommeln angemeldet. Letztlich kamen nur sieben davon, den anderen war es wohl zu heiß. Christian Wolff vom Rockmobil des Caritasverbandes Frankfurt zeigte ihnen den Umgang mit den Instrumenten und half dabei, einen gemeinsamen Rhythmus zu finden. „Danke an die Nachbarn in den Kleingärten, die uns geduldig drei Stunden lang trommeln ließen“, sagt Miriam Rill.

Sie dankt außerdem den geduldgigen Anwohnern des Nachbarschaftsbüros, vor deren Fenstern der Kreativ-Workshop lief. Die Nassauische Heimstätte stellte den Platz dafür zur Verfügung, nämlich ein Stück Rasen zwischen den Wohnblocks. Dort konnten an vier Tagen insgesamt 17 Kinder aus Mehl, Öl und Lebensmittelfarbe Zaubersand oder mit Fingerfarbe und Murmeln gemeinsame Murbelbilder erschaffen. Außerdem gab es die Möglichkeit, Ballons und Windlichter mit Kleister und Zeitung zu bekleben und anzumalen. Was immer gut kommt, sind Riesenseifenblasen. Sie wurden massenhaft produziert, berichtet Miriam Rill.



Mit Hilfe von Murmeln und Fingerfarbe gestalteten Aziz, Aliya und Ranya ein gemeinsames Bild. Fotos: Frau Kinfe/Caritas



Am Rhythmus, bei dem jeder mit muss, feilten (von rechts) Aliya, Ranya, Lieya, Mila, Vivien und Umayma beim Rockmobil.



Zaubersand stellten (von links) Reem, Umayma, Aziz, Kira, Roimaissa, Aliya, Rahma und Ranya her.

GUMB renoviert und bringt Farbe ins Haus.

Probieren Sie es aus.



Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

HOTEL



POST

Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV

Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen

Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02

eMail: info@airport-hotel-post.de

www.airporthotel-post.de

Lesen allein daheim

BUCHSTÜTZE Tipps und Warten aufs neue Jahr

Die Bücherei ist seit Monaten wegen Corona geschlossen. Für den Förderverein Buchstütze der Stadtteilbücherei bedeutete das, alle Veranstaltungen auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Vorsitzender Mario Gesiarz hält den Kontakt zu den Mitgliedern per E-Mail aufrecht. Darin weist er darauf hin, dass dieser Tage zwei junge Frauen aus Sindlingen Bücher veröffentlichen. Die eine, Jennifer Hauf, lebt zwar nicht mehr hier, stammt aber aus Sindlingen. Nach zwei Veröffentlichungen von Jugendromanen zusammen mit ihrer Schwester Jessica erscheint nun ihr erster Soloroman. Der Titel lautet „Verschnitt“. Der Thriller über geschlechtsverändernde Operationen ist inspiriert von einer wahren Begebenheit und erschien am 28. Juli im Verlag mainbook.

Nicht in Sindlingen geboren, aber mittlerweile hier ansässig ist Enike Kirsch. Sie hat ihren Roman als dreiteiligen Thriller angelegt. Der Titel des bereits erschienenen ersten Bandes lautet: „Dunkle Wahr-

heit – Blick in die Vergangenheit“. Vor kurzem erschien Band Zwei „Dunkle Wahrheit – Gegen das Vergessen“. Bestellen kann man beide per E-Mail direkt bei der Autorin oder bei Amazon. Ein Portrait von Enike Kirsch erschien im Juni im „Sindlinger Monatsblatt“.

Die Buchstütze wird mit beiden Autorinnen, sobald es sinnvoll und möglich ist, Lesungen durchführen. „Wir gehen allerdings davon aus, dass dies frühestens 2021 sein wird“, bedauert Mario Gesiarz. Auch die beiden für dieses Jahr geplanten Lesungen sollen nachgeholt werden. Bis dahin bleibt den Lesefreunden nur das Lesen allein daheim. Deshalb freut sich der Vorsitzende auf die Zeit, wenn wieder alles erlaubt ist und die Mitglieder der Buchstütze zum Bücher-Essen zusammenkommen können. Diese geselligen Treffen mit Buchtipps zu Knabberien und Getränken „vermisse ich doch am meisten“, sagt Mario Gesiarz. hn

Im Oktober gibt es kein Monatsblatt.

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. November.

Willi & Andreas Schmitt
Schreinerei

Andreas Schmitt
Inhaber - Schreinermeister

Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-95109 80 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de

- ▲ Innenausbau
- ▲ Türen
- ▲ Fenster
- ▲ Verglasungen
- ▲ Türöffnung
- ▲ Panzerriegel
- ▲ Schlüssel u. Schlösser
- ▲ Rollläden
- ▲ Vordächer
- ▲ Laminatböden
- ▲ Parkettböden
- ▲ Sicherheitsbeschläge
- ▲ Schließanlagen
- ▲ Einbruchschadenbehebung

Schlüsselnotdienst Mobil 0171-474 81 87

Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

Bleiben Sie fit, treiben Sie Sport!

TURNVEREIN SINDLINGEN In der Abteilung Fitness und Gesundheit findet sich für jeden Anspruch ein passendes Angebot

Fitness und Gesundheit sind wichtiger denn je. Die TVS-Abteilung Fitness & Gesundheit bietet ein breites Angebot für Erwachsene jeden Alters. Ganz gleich ob Sie ungeübt, Sport-Anfänger, Wiedereinsteiger oder sportlich ambitioniert sind, nur Spaß an der Bewegung haben oder einen aktiven Freundeskreis suchen: Der TVS hat ein vielseitiges Sportangebot für die ganze Familie. So einfach machen Sie mit: Dreimaliges Schnuppertraining ist jederzeit möglich.

Wenn's gefällt, werden Sie Mitglied und profitieren von den vielen Möglichkeiten. Eine Eintrittserklärung finden Sie auf der Website www.tv-sindlingen.de. Mitglieder des TVS können alle Angebote der Abteilung Fitness & Gesundheit jederzeit nutzen. Zuzahlungen werden nicht erhoben, die Teilnahmegebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Hier ein Überblick über die Angebote:

Aktiv-bis-100

„Aktiv-bis-100“ bringt Senioren in Schwung. Das Bewegungsangebot für Hochaltrige ist ein Seniorensportprojekt zur Förderung der Mobilität und Selbstständigkeit aller Senioren ab 60, speziell auch für Menschen höheren Alters (80+).

Übungsleiterinnen: Lydia Karell und Gabriele Nagel
Gr. 1: freitags, 10.30 – 11.30 Uhr
TVS-Turnerheim
Gr. 2: mittwochs, 10.00 – 11.00 Uhr
Senioreninitiative, Höchst

Bauch-Beine-Po

Gezieltes Training für die Muskelgruppen, die im Alltag oft vernachlässigt werden. Im Vordergrund stehen der Aufbau der Kondition, Kalorienverbrennung sowie die Kräftigung und Mobilisation der Bauch-, Bein- und Gesäßmuskulatur.

Übungsleiterin: Renate Geißler
montags, 19.00 – 20.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Easy Step

Das Auf- und Absteigen vom Step (einer speziellen „Stufe“) bei fetziger Musik trainiert die Gesäß- und Beinmuskulatur. Dabei sind die Bewegungen ohne Sprünge gelenkschonend und stärken das Herz-Kreislauf-System.

Übungsleiterin: Lydia Karell
mittwochs, 19.00 – 20.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Fitboxen

Fit machen für den Alltag – mit Lust an Bewegung, auch ohne Boxkenntnisse. Das abwechslungsreiche Training enthält Elemente aus verschiedenen Sportarten und verhilft zu Ausdauer, Kraft und Körperbeherrschung.

Übungsleiter: Tobias Peisker
montags, 19.30 – 20.30 Uhr
TVS-Turnerheim

Fit ab 60

Das gesundheitsorientierte Ganz-



Sport mit hohem Spaßfaktor: Zumba-Gold mit Giusy Rizzo (vorn). Das Bild entstand am Aktionstag des TVS 2019.

Foto: Michael Sittig

körpertraining für alle über 60 Jahre bringt langsam, aber stetig in Form. Das Gymnastikprogramm beansprucht alle Körperbereiche, fördert Koordination, Beweglichkeit und Ausdauer und kräftigt die Muskeln.

Übungsleiterin: Lydia Karell
freitags, 9.30 – 10.30 Uhr
TVS-Turnerheim

Fitness und Kraftworkout

Mit gezielten Übungen werden der Körper geformt und die Muskulatur gestärkt. Intensive HIT-Übungen (High-Intensity-Interval) verbessern Koordination, Geschwindigkeit, Kraftausdauer sowie Flexibilität. Das Programm enthält Übungen mit „Kettlebells“, Steppern, Therabändern und TRX. In Kooperation mit dem Kanu-Club Kapitän Romer 1932 e.V. Sindlingen (KCR) für Mitglieder beider Vereine.

Übungsleiter: Gordon Uebing
donnerstags, 20.30 – 21.30 Uhr
TVS-Sporthalle

Pilates

Sanftes Muskeltraining aus Kräftigungs- und Dehnungsübungen, das die Körperhaltung verbessert. Die rückschonenden Übungen für alle Altersgruppen bringen Muskeln und Gelenke wieder in Schwung, ohne sie zu belasten.

Übungsleiterin: Renate Geißler
montags, 20.00 – 21.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Rückentraining

Das Ganzkörperkräftigungsprogramm mit dem Schwerpunkt „Rücken“ stärkt die Muskulatur. Hinzu kommen Mobilisation, Körperwahrnehmung, Stabilität, Dehn- und Entspannungsfähigkeit.

Übungsleiterin: Renate Geißler
donnerstags, 19.00 – 20.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Seniorentanzen

Musik und Rhythmus wecken die Lebensgeister und animieren zum Tanzen. Leicht zu erlernende Schritte und Choreografien für Alle, die Spaß am Tanzen haben. Getanzt wird im Kreis und „in der Reihe“. Seniorentanz macht nicht nur Spaß, sondern ist gleichzeitig auch Gedächtnistraining, Sturzprophylaxe und Osteoporoseprävention. Jeder kann tanzen, jeder kann mitmachen.

Übungsleiterin: Inge Baumgartl
dienstags, 15.00 – 16.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Walking

Das gelenkschonende Ausdauer-

training für alle Altersgruppen. Ob mit oder ohne Stöcke, ob Anfänger, Fortgeschrittene, Leicht- und Schwergewichte: Gehen in der Gruppe macht Spaß. Bei jedem Wetter, das ganze Jahr hindurch.

Übungsleiterin: Ingrid Sittig
mo. u. do. 18.30 – 19.30 Uhr
Treffpunkt: TVS-Turnerheim (Sommerzeit), Mainberg (Winterzeit)

Yoga

Yoga hat die Harmonisierung und Gesundheit von Körper und Seele zum Ziel. Hatha-Yoga ist eine Methode, durch Anspannung und Entspannung Beweglichkeit, Ausdauer und Kraft zu steigern und innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu fördern.

Gruppe 1, Übungsleiterin: Julia Palm (Vertretung Stefan Schäfer)
dienstags, 18.30 – 20.00 Uhr
TVS-Sporthalle

Gruppe 2, Übungsleiterin: Ute Weber (Vertretung Stefan Schäfer)
donnerstags, 8.30 – 10.00 Uhr
TVS-Turnerheim

Zumba Fitness©

Zu fetziger lateinamerikanischer Musik werden Bewegungen mit niedriger und hoher Intensität zu einem kalorienverbrennenden In-

tervalltraining, bei dem man sich wie auf einer Tanz-Fitness-Party fühlt.

Übungsleiterin: Giusy Rizzo
donnerstags, 20.30 – 21.30 Uhr
TVS-Sporthalle

Zumba Gold©

Fetzig lateinamerikanische Musik gibt es auch hier. Zumba Gold© ist ein Fitnessprogramm mit einer niedrigeren Intensität, speziell entwickelt für Anfänger und aktive ältere Personen.

Übungsleiterin: Giusy Rizzo
montags, 18.30 – 19.30 Uhr
mittwochs, 9.30 – 10.30 Uhr
Ort: TVS-Sporthalle

Rehabilitationssport (REHA)

Die Betonung beim Rehabilitationssport liegt auf dem Wort „Sport“. Dieses Bewegungstraining wird vom Arzt verordnet, um die medizinische Behandlung mit Hilfe körperlicher Bewegung zu fördern. Ziel des Rehabilitationssports ist, Menschen zu helfen, die bereits eine Erkrankung haben, behandelt oder sogar operiert wurden.

Reha-Gruppe Herzsport

Das Trainingsprogramm für Menschen, die einen Herzinfarkt oder eine andere schwere Herz-Kreis-

lauf-Erkrankung überstanden haben. Hier lässt sich die in einer Rehaklinik erlernte Bewegungstherapie fortzusetzen. Durch die richtig dosierte Bewegung werden Herz und Kreislauf trainiert.

Übungsleiterin: Hiltrud Lippert-Braunschweig
Ärztliche Aufsicht: Dr. Renate Ahlers-Zimmermann
Gruppe 1 (bis 75 Watt)
mittwochs, 15.15 – 16.15 Uhr
Gruppe 2 (bis 25 Watt)
mittwochs, 16.30 – 17.30 Uhr
TVS-Sporthalle

Reha-Gruppe Orthopädie

Das Angebot richtet sich insbesondere an Personen mit Beschwerden am Stütz- und Bewegungsapparat. Auch für Menschen mit chronischen Beschwerden ist der Rehasport ein Mittel zur Schmerzlinderung und Steigerung des Wohlbefindens.

Übungsleiterin: Hiltrud Lippert-Braunschweig
Gruppe 1
dienstags, 17.30 – 18.30 Uhr
Ort: TVS Sporthalle

Gruppe 2
dienstags, 18.30 – 19.30 Uhr
Gruppe 3
mittwochs, 17.30 – 18.30 Uhr
TVS Sporthalle

Reha-Gruppe Bewegung gegen Krebs (Onkologie)

Siehe Bericht unten.

Übungsstätten:

TVS-Sporthalle,
Mockstädter Straße 12,
65931 Frankfurt
TVS-Turnerheim, Farbenstr. 85j,
65931 Frankfurt
Turnhalle Meisterschule Herbert
von Meisterstr. 5, 65931 Frankfurt

Ansprechpartner:

TVS-Abteilung
Fitness & Gesundheit
Ulrike Grohmann
Tel.: +49 (0)69 46090984
Email: fitness@tv-sindlingen.de



Jürgen Weidner (links vorn) zeigte den Tischtennisspielern, worauf es beim Disc-Golf ankommt.

Mal ohne Schläger und Platte

TURNVEREIN Tischtennisspieler testen Disc-Golf

Scheibe statt Ball, Korb statt Platte: Als diesjährige Mannschaftsaktivität außerhalb des normalen Trainings besuchte die Tischtennisabteilung des TV Sindlingen die Kollegen der Disc-Golf-Abteilung. Sie ist erst vor einem halben Jahr gegründet worden. Da mit dem aktiven Tischtennisspieler Jürgen Weidner der Abteilungsleiter der Sparte Disc-Golf in den eigenen Reihen steht, war schnell ein Termin gefunden. Die Sportler trafen sich im Ostpark

in Rüsselsheim. Dort existiert bereits eine Disc-Golf-Anlage. Unterstützt von Carina Weidner brachten die Disc-Golfer den Tischtennisspielern die Geschichte und Verbreitung der jungen Sportart näher. Nach einer kurzen Einweisung zu Wurftechniken und Sicherheit bildeten sich zwei Gruppen, die „Oldies“ und die „Goldies“. Sie machten sich 20 Minuten lang mit dem neuen Sportgerät vertraut, dann starteten sie den Wettbewerb auf dem Familien-Parcours. Mit

viel Spaß und Engagement waren alle bei der Sache. „Es war schön zu sehen, wie schnell die Teilnehmer immer besser an der Scheibe wurden“, berichtet Jürgen Weidner. Anschließend ließen die Sportler den Ausflug bei angeregten Gesprächen im „Waldbembelsche“ ausklingen. Die Rückmeldungen der Tischtennisspieler machten deutlich, dass die neue Sportart prima ankam und es sicherlich nicht das letzte Mal war, dass sie die Scheiben haben fliegen lassen. jw

Bewegung gegen Krebs

TURNVEREIN Sportgruppe für Onkologie-Patienten ins Leben gerufen

Während Krebspatientinnen und -patienten früher zu Schonung geraten wurde, hat mittlerweile ein Umdenken eingesetzt. Fachleute sind sich einig: Krebspatienten profitieren in vielen Krankheits-situationen davon, körperlich aktiv zu sein. Studien zeigen, dass das Risiko für mögliche Krankheits- und Behandlungsfolgen sinkt. Wer körperlich aktiv ist, fühlt sich seltener erschöpft, ist leistungsfähiger und bleibt beweglicher. Die Lebensqualität kann sich ebenfalls verbessern. Darüber hinaus belegen einige Untersuchungen den positiven Einfluss auf die Psyche. Bewegung und Sport können bei der Krankheitsbewältigung helfen und Depressionen vorbeugen oder lindern, weiß Ulrike Grohmann, Abteilungsleiterin Fitness und Gesundheit.

Sportangebote für Krebspatienten bisher rar

Idealerweise sollte sich im Anschluss an die Rehabilitationsphase ohne Pause ein wohnortnahes Sporttreiben anschließen. Doch spezielle Reha-Gruppen für Krebspatienten sind bisher rar. Diese Lücke will der TV-Sindlingen nun schließen. Von ärztlicher Seite wurde in Sindlingen bereits seit längerer Zeit ein entsprechendes Angebot gewünscht. Für einen Sportverein ist es jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe, eine zertifizierte Reha-Gruppe anbieten zu können. Das beginnt mit zeit- und kostenaufwändigen Qualifizierungen von Übungsleiterinnen, reicht über die Bereitstellung passender Räumlichkeiten bis hin zu einem

Zertifizierungsprozess. Doch nun ist es so weit. Mit Lydia Karell, die bereits bisher einige Übungsgruppen im TV Sindlingen leitet, steht nun eine qualifizierte Übungsleiterin zur Verfügung. Sie wird Betroffenen dabei helfen, herauszufinden, welche Art von Bewegung sich für sie eignet und Spaß macht.

Ab sofort soll eine zertifizierte Krebsportgruppe ins Leben gerufen werden. Damit haben Krebspatientinnen und -patienten die Möglichkeit, nach den bewegungstherapeutischen Maßnahmen in der Reha-Klinik, ärztlich verordneten Rehabilitationssport im Frankfurter Westen in Anspruch zu nehmen.

Die neue Reha-Gruppe „Bewegung gegen Krebs“ findet regelmäßig montags von 18 bis 19 Uhr im Turnerheim, Farbenstraße 85j, statt. Wer Interesse hat, kann sich völlig unverbindlich zu diesem Termin dort einfinden und mögliche Fragen mit der Übungsleiterin klären. Krebspatientinnen und -patienten können sich auch gerne vorab telefonisch oder per Mail informieren, beziehungsweise Interesse an einer Teilnahme bekunden: Telefon 069 – 46 09 09 84 oder E-Mail: fitness@tv-sindlingen.de

Sport und Bewegung bei Krebs: Tipps für Patienten

– Viele Krebspatienten profitieren von einem auf sie persönlich abgestimmten Bewegungsprogramm.
– Bewegung kann etwa Erschöpfung und weitere Begleiterschei-

nungen einer Krebstherapie lindern.

– Wer während oder nach einer Krebstherapie Sport machen möchte, sollte mit seinem Arzt sprechen.

– Zusammen mit dem Arzt kann man herausfinden, welche Art von Bewegung sich eignet und Spaß macht.

– Pauschale Empfehlungen, wie, wie viel, wie oft und wann man sich bewegen sollte, sind nicht möglich. Zu verschieden ist der Gesundheitszustand.

– Ob Bewegung das Rückfallrisiko senkt, lässt sich für die meisten Krebsarten noch nicht beurteilen. (Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum dkfz)

Folgende Ziele hat die Reha-Sportgruppe

– Verbesserung der Ausdauer und Kraft
– Förderung der Koordination und Flexibilität
– Stärkung des Selbstbewusstseins und Hilfe zur Selbsthilfe
– Sicherung der gleichberechtigten und selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
– Reduktion des Fatigue-Syndroms (Müdigkeit/Erschöpfung)
– Reduktion der Harninkontinenz

Übergeordnet wird damit die Lebensqualität positiv beeinflusst. Alle gesetzlich versicherten Krebspatientinnen und -patienten haben einen Anspruch auf die Teilnahme an einer zertifizierten Rehabilitationssportgruppe. ug

Kfz-
Meisterbetrieb

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR

Tel. (069) 364206

Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Samstag
9.00 - 12.00 Uhr

AUCH FÜR IHR AUTO
haben wir die preiswerte **Wartung & Reparatur**
... alle Typen alle Marken
...wir sind für Sie da



Schnupperkurs mit Scheiben: Mehrere Interessierte probierten am Sindlinger Mainufer Disc-Golf aus.

Fotos: Michael Sittig

Hohe Infektionsquote erwünscht

DISC-GOLF Schnuppertraining am Mainufer - Sportler hoffen auf einen festen Parcours

Das jüngste Kind des Sindlinger Turnvereins lud zum Mitmachen ein: Auf den Mainwiesen durfte jeder, der wollte, Disc-Golf ausprobieren.

Ende vergangenen Jahres gründeten Jürgen Weidner und fünf Mitstreiter die Disc-Golf Abteilung im Turnverein, jetzt gab's eine Gelegenheit für alle, den Sport selbst zu testen. Die Corona-Auflagen werden dabei penibel eingehalten. Die Disc-Golfer legten eine Teilnahmeliste aus, reichten Desinfektionspray und verteilten personalisierte Wurfscheiben.

Mehrere Interessierte ließ sich zunächst erklären, wie Disc-Golf geht. „Es ist ein Zwischending zwischen dem klassischen Ball-Golf und Frisbee“, sagte Abteilungsleiter Weidner. Von einer Abwurfmarkierung aus versuchen die Spieler die Frisbee-Scheibe entlang einer vorgegebenen Spielbahn mit möglichst wenig Würfen in einen mit Ketten behangenen Korb zu bringen.

Vier mobile Körbe schaffte der Turnverein für die Abteilung an. Die stellte Jürgen Weidner am Mainufer auf und richtete eine Spielbahn ein. Vor dem ersten Durchgang leitete er die Teilnehmer dazu an, sich an die Sportgeräte zu gewöhnen: „Werft Euch die Scheiben erst einmal zu, um ein Gefühl dafür zu bekommen“, riet er. Seine Mitstreiter Sven und Tobi demonstrierten die grund-

legenden Wurftechniken Vorhand, Rückhand und Putten. „Für weite Würfe stellt Euch nicht frontal, sondern seitlich“, empfahlen die beiden: „Dann kann man sich etwas wegdrehen, um Schwung zu holen.“ Im Durch-

schnitt 100 Meter können die Scheiben zurücklegen, wenn sie gerade und flach fliegen. Landen sie nahe dem Ziel, wenden die Sportler eine andere Technik an. „Dann ist es mehr wie beim Zwerfen, mit mehr oder weniger Ro-

tation und möglichst so, dass die Scheibe nicht zu weit wegfliegt, falls man den Korb nicht trifft“, sagte Sven. „Die Sicherheit steht dabei an erster Stelle. Wenn sich ein Mensch oder Tier auf oder in der Nähe der Bahn aufhält, darf man nicht werfen. Niemand darf gefährdet werden“, schärfte Jürgen Weidner den Teilnehmern die wichtigste Grundregel ein. Dann ging's auch schon los. „Jeder schnappt sich seine zwei Scheiben und hält einfach mal drauf“, sagte der Abteilungsleiter. Von allen Seiten zielten die Neugierigen auf die Körbe, mit unterschiedlichem Erfolg. Die Disc-Golfer korrigierten wo nötig und freuten sich darüber, dass der Schnuppertag gut angenommen wurde.

Jetzt hoffen sie, dass das Grünflächenamt ein Einsehen hat und das Einrichten fester Bahnen auf den Mainwiesen erlaubt. Ein erster Antrag wurde abgelehnt. In einer Stellungnahme dazu legen die Sportler dar, dass sie weder den Landschaftsschutz, noch die Naherholung für andere Nutzer des Mainufers beeinträchtigen. Im viel kleineren Rüsselsheimer Ostpark zum Beispiel gebe es keinerlei Probleme mit anderen Nutzern. Alles, was von den Spielbahnen zu sehen ist, sind die Zielkörbe. „Auf unserer Facebook-Seite haben wir Luftaufnahmen von drei möglichen Bahnen gemacht. Wir haben

sie mit Pylonen markiert und sind die Strecke mit einer Drohne abgeflogen“, sagt Jürgen Weidner. Es wäre schön, wenn diese Bahnen irgendwann einmal fest installiert wären. Bis dahin nutzen die Disc-Golfer die Mainwiesen so, wie sie sind. „Wir trainieren hier halt ohne Ziele, weil so ein Korb rund 15 Kilo wiegt und wir ihn nicht jedes Mal so weit schleppen können“, sagt Weidner.

Ein fester Parcours hätte den Vorteil, dass er jedem offensteht. „Disc-Golf ist sehr flexibel. Man braucht keine festen Termine, sondern geht einfach los. Und es ist ein preiswerter Sport, denn einfache Frisbee-Scheiben gibt es schon für wenige Euro“, erklärt der Sportler. All das führe dazu, dass Disc-Golf eine „hohe Infektionsquote“ habe – wer es probiert, bleibt in der Regel dabei. hn



Gefühlvoll schnickt Glenn Anderson die Scheibe in Richtung Zielkorb.

Schnuppertag Disc-Golf

Schnuppertag verpasst? Kein Problem. Die Disc-Golf-Abteilung beteiligt sich an der Frankfurter Sportwoche „Beactive“. Am Sonntag, 27. September, 16 bis 19 Uhr, heißt es „Disc-Golf schnuppern“ auf den Sindlinger Mainwiesen.

Erstmals Aufschlag in der eigenen Halle

TENNIS Zeilsheimer Tennisclub bietet auch Sindlinger Spielern ein warmes Plätzchen im Winter

„Das ist ein großer Tag für uns“, sagte Gudrun Katzenbach, Vorsitzende des 1. Zeilsheimer Tennisclubs: Im August überreichte Frankfurts Sportdezernent Markus Frank den Bewilligungsbescheid für die Zweifeld-Tragluftthalle, die erstmals in diesem Winter genutzt werden soll.

Für den Club geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Bisher wichen die Zeilsheimer Tennisspieler in Tennishallen in der Umgebung aus. Aber jetzt ist, nach der Auflösung des Sindlinger Tennisclubs, ein wichtiger und naher Standort entfallen, in dem ein Großteil des Kinder- und Jugendtrainings stattfand. „Der Leidensdruck ist gestiegen“, sagte Gudrun Katzenbach, „unsere sportliche Entwicklung war behindert.“

Stadt Frankfurt trägt die Hälfte der Kosten

„Es gab für uns nur hopp oder topp, wachsen oder stoppen“, erläuterte Schatzmeister Horst Sakreida bei einem kleinen Empfang. Die Zeilsheimer entschieden sich für hopp. Letztlich überzeugten nicht nur die winterliche Hal-

lennot, sondern auch der stete Mitgliederzuwachs, der Jugendanteil von gut einem Drittel und die vertragliche Finanzierung die 235 Tennisspieler, das Risiko einzugehen.

Mit 106.000 Euro übernimmt die Stadt die Hälfte der zuzuschussfähigen Kosten. Diese Art der Förderung sei ein gutes Geschäft, sagte Markus Frank: „Wenn Vereine selbst investieren, müssen wir uns nicht um den Betrieb der Anlage kümmern.“ Es handle sich um eine überschaubare Summe für mehr Sport in Frankfurt.

Die Mittel dafür stehen dank der „Tennisoffensive Frankfurt“ zur Verfügung. „Ich freue mich, dass sich die Politik in Frankfurt für den Sport interessiert und engagiert“, sagte Raimund Bucher, Vorsitzender des Tennisbezirks Frankfurt: „Das kann auch ein Anstoß für andere Vereine sein, die sehen: Hier wird unterstützt.“ Bucher wie auch Gudrun Katzenbach betonten, dass die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Sportamts sehr gut laufe.

Rund 250.000 Euro müssen insgesamt aufgebracht werden. Die Halle allein schlägt mit 180.000

Euro zu Buch. Hinzu kommen Kosten für die Heizung des Clubhauses, eine neue Drainage, eine Erdgasleitung und vieles mehr. Der Eigenanteil des Clubs liegt bei 93.000 Euro – kein Pappenstiel für einen kleinen Verein.

Die Kalkulation geht auf

Aber schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Kalkulation des Schatzmeisters aufgeht. Er hatte mit Mietinnahmen für 61 Stunden pro Woche gerechnet, tatsächlich sind schon mehr als 70 Stunden gebucht. In sieben bis zehn Jahren dürfte alles abbezahlt sein, sagt sich Horst Sakreida. Mit der Volksbank Höchst steht dem Club zudem ein bewährter und vertrauensvoller Partner zur Seite.

Auf der Tennisanlage sind die Vorarbeiten mittlerweile so gut wie abgeschlossen. Ende September soll die Halle erstmals aufgebaut werden. Sie wird die Plätze Eins und Zwei überspannen und besonders umweltverträglich sein. Während für alte Traglufthallen 25.000 bis 30.000 Euro Energiekosten pro Halbjahr anfallen, wer-

den es in Zeilsheim nur rund 14.000 Euro sein.

Für Sindlinger Tennisfreunde ist damit auch im Winter eine Spielmöglichkeit in unmittelbarer Nachbarschaft gegeben. Interessierte erfahren näheres unter www.zeilsheimer-tennisclub.de. Über diese Seite können demnächst direkt Stunden gebucht werden.

Die Zeilsheimer erhoffen sich von der verbesserten Trainingssituation sportliche Impulse. Kurzum: „Jetzt haben wir eine Zukunftsperspektive“, sagte Gudrun Katzenbach. hn

Schnuppertag Tennis

Im Rahmen der Frankfurter Sportwoche „Beactive“ lädt der Zeilsheimer Tennisclub am Samstag, 26. September, zum Schnuppertennis für die ganze Familie ein. Interessierte sind zwischen 15 und 18 Uhr auf der Clubanlage auf der „Hohen Kanzel“ willkommen.

Fußball Heimspiele

Der Ball rollt wieder. Ende August trug der Fußballclub Viktoria Sindlingen auf dem Sportplatz am Kreisel ein Pokalspiel gegen den FSC Eschborn aus, am 6. September begann die Punkttrunde ebenfalls mit einem Heimspiel gegen TuS Hornau II.

Trainieren durften die Kicker schon seit dem Frühsommer wieder, wenn auch unter verschärften Bedingungen. Noch immer müssen die Spieler außerhalb des Spielfelds Maskenpflicht, wenn die Abstände nicht eingehalten werden können. „Desinfektionsspenders sind überall in den Kabinen“, sagt Vorsitzender Bertold Allewelt.

Zuschauer sind erlaubt, aber auch sie müssen die bekannten Hygieneregeln einhalten. Ähnlich wie in Restaurants werden die Kontaktdaten aufgenommen. Das alles bedeutet einen großen Aufwand für die Vereine. „Wir sind aber überhaupt erfreut, dass die Runde wieder beginnt, und sehen das gute Hygienekonzept des Verbandes als alternativlos und vernünftig an“, versichert der Vorsitzende: „Insgesamt sind wir froh, dass die Corona-Pause vorbei ist und es wieder los geht!“

Die erste Mannschaft spielt wie gehabt in der Kreisliga A Main-Taunus, die zweite in der Kreisliga D. In der Jugend sind alle Jahrgänge mit Ausnahme der A-Jugend besetzt, so dass die Viktoria insgesamt sechs Nachwuchsteams aufbauen lässt.

Die nächsten Heimspiele der Aktiven sind am Donnerstag, 17. September, 19.30 Uhr, mit der Partie Viktoria Sindlingen I gegen FC Sulzbach und am Sonntag, 20. September, 13 Uhr, Sindlingen II gegen Schwalbach II.

Am Sonntag, 27. September, erwartet die erste Mannschaft Kelkheim zur gewohnten Zeit um 15 Uhr.

Weiter geht's folgendermaßen:
Sonntag, 11. Oktober, 13 Uhr: Viktoria II – TV Wallau II,
15 Uhr: Viktoria I – Flörsheim
Sonntag, 25. Oktober, 13 Uhr: Viktoria II – Zeilsheim II,
15 Uhr: Viktoria I – Weilbach II.
Sonntag, 8. November, 11.-13 Uhr: Viktoria II – Esp. Kriftel,
15 Uhr: Viktoria I – Wildsachsen
Sonntag, 22. November, 13 Uhr: Viktoria II – Altenhain II,
15 Uhr: Viktoria I – Niederjosbach
Sonntag, 6. Dezember, 13 Uhr: Viktoria II – 09 Flörsheim II,
15 Uhr: Viktoria I – 09 Flörsheim

Handball

Neue Runde, neuer Versuch. Die Handballspieler der Spielgemeinschaft Sindlingen/Zeilsheim (HSG) hoffen, dass es dieses Jahr besser für sie läuft. Die vergangene Saison beendeten die Damen in der Landesliga Mitte und die Herren I in der Bezirksklasse A Wiesbaden/Frankfurt als Tabellenletzte. Wegen Corona wurden die Wettbewerbe vorzeitig abgebrochen und sie müssen nicht absteigen. Der Beginn der Saison 2020/2021 wurde auf Mitte Oktober verschoben. Die Handballer hoffen, dass Corona den vorläufigen Spielplan nicht aushebelt. Danach finden die ersten Heimspiele in der TVS-Halle an der Mockstädter Straße am Samstag, 17. Oktober, statt. Die Damen treffen um 16 Uhr auf Eintracht Wiesbaden, die ersten Herren um 18 Uhr auf TG Schierstein. hn

Badminton

Die Badminton-Abteilung des TV Sindlingen beteiligt sich mit zwei Mannschaften an der Punkttrunde in der Bezirksliga A und C. Nächster Heimspieltag ist der 20. September. In der vereins eigenen Halle in der Mockstädter Straße tritt um 9.30 Uhr die zweite Mannschaft gegen SG Weilrod und um 11.45 Uhr die erste zum Derby gegen den VfL Zeilsheim an.

Tischtennis

Die Tischtennis-Abteilung des Turnvereins Sindlingen beteiligt sich mit zwei Mannschaften an der neuen Punkttrunde. Ihre erste Mannschaft tritt in der Kreisliga Frankfurt, Gruppe 2, an. Sie trägt ihre Heimspiele jeweils dienstags ab 19.30 Uhr in der Turnhalle der Meister-Schule aus.

Folgende Begegnungen sind demnächst dort zu sehen:

- Dienstag, 15. September:** TVS – Eintracht Frankfurt V
 - Dienstag, 20. Oktober:** TVS I – TuS Hausen IV
 - Dienstag, 10. November:** TVS I – TV Niederrad
 - Dienstag, 24. November:** TVS I – TTC Nordend.
- Die zweite Mannschaft spielt in der 1. Kreisklasse, Gruppe 2. Ihr Heimspieltag ist freitags ab 19.30 Uhr:
- Freitag, 25. September: TVS II – FTV 1860 Frankfurt
 - Freitag, 6. November: TVS II – SG Sossenheim II
 - Freitag 20. November: TVS II – TV Bergen-Enkheim V.



Hübsch hässlich: Wilde Abfallsammlung am Bunker. Foto: Noll

Immer wieder Müll

BUNKER Dreckecke ruft Bürger auf den Plan

Fürs erste ist der Dreck weg. Seit mindestens Juni ärgerten sich Anwohner und Passanten über eine stetig wachsende Müllhalde am Sindlinger Bunker. In der Küferstraße häuften sich auf einem fünf Meter breiten Grünstreifen rund um einen vergammelten Altkleidercontainer Lumpen, Sperrmüll und Unrat. Wer daran vorbei laufen musste, nahm es kopfschüttelnd, mit leicht angewidertem Gesichtsausdruck, zur Kenntnis. Über die Wochen zeigte sich einmal mehr, dass Abfall Abfall anzieht. Zwischen Juni und August wuchs der Dreckhaufen um mindestens eine Matratze, Teppichreste und weiteren Müll. Drei abgestorbene Birken, das Laub vom letzten Herbst, Unkraut und wild wuchernde Sträucher komplettierten das unschöne Bild. Die Stelle ist eine bekannte Dreckecke. Regelmäßig bemühen sich Stadtbezirksvorsteher Dieter Frank und Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin (CDU) darum, dass dort aufräumt wird – mit mäßigem Erfolg. Fribolin hat jetzt genug davon, immer wieder Ämter aktivieren zu müssen, und brachte in der August-Sitzung des Ortsbeirats sechs einen förmlichen Antrag dazu ein. Darin wird der Magistrat gebeten, die öffentliche Grünfläche vor dem Sindlinger Bunker regelmäßig reinigen und pflegen zu lassen, mit Betonung auf regelmäßig. Das Gebäude ist im Besitz der Stadt und deshalb „sollte selbstverständlich sein, dass dort – mitten im Wohngebiet – eine regelmäßige Reinigung der öffentlich zugänglichen Fläche erfolgt“, findet Fribolin. Zwischenzeitlich hatten sich weitere Sindlinger darum bemüht,

aufräumen zu lassen. Auf Wunsch mehrerer Anwohner meldete Quartiersmanagerin Miriam Rill die Stelle am 5. August an „Clean Ffm“. Mario Gesiarz, einem größeren Publikum als Mundartkünstler und „Bären-Schorsch“ bei den Theaterführungen durch Höchst bekannt, wandte sich an die Stabsstelle Sauberes Frankfurt und wies auf den vor sich hin gemeldeten Unrat hin. Auf sein erstes Schreiben vom 6. August hat er keine Antwort erhalten, deshalb hat er es zehn Tage später erneut versucht mit dem Zusatz: „Ja, auch Sindlingen ist ein Teil von Frankfurt am Main. Und auch wenn wir nicht das schicke West- oder Nordend sind, haben wir dennoch ein Anrecht auf einigermaßen saubere Straßen“, schrieb er: „Es wäre schön, wenn dieser Unrat endlich beseitigt würde.“ Diesmal reagierte die Stabsstelle schnell. Eine Mitarbeiterin entschuldigte sich dafür, dass es aufgrund der Menge an Zusendungen in Verbindung mit Krankheit und Urlaubsvertretungen nicht möglich gewesen sei, früher zu antworten. In der Sache teilt sie mit, dass die Meldung schon nach dem ersten Schreiben Anfang August an das zuständige Amt für Straßenbau und Erschließung weitergeleitet worden sei. „Da wir jedoch von dort noch keine Rückmeldung erhalten haben, haben wir nun Ffmitipptopp gebeten, den Müll vor Ort einzusammeln. Dies müsste noch in dieser Woche erfolgen“, versichert die Mitarbeiterin von „Sauberes Frankfurt“. So geschah es. Doch kurz darauf lag um die Ecke links direkt wieder Kleidung herum, hat Miriam Rill beobachtet. hn

Gasturbine ersetzt Kohlekraftwerk

INDUSTRIEPARK Steigerung der Energieeffizienz - Ärger über geänderte Förderrichtlinien

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier hat im Industriepark Höchst die symbolische Grundsteinlegung für den Bau einer neuen Gasturbinenanlage vorgenommen.

Gemeinsam mit Jürgen Vormann und Joachim Kreysing, den Geschäftsführern von Infraser Höchst, befüllte der Ministerpräsident eine Metallkapsel mit Bauplänen, Tageszeitungen und einigen Münzen, die in den Betonsockel eingebracht wurde. Auch ein in Plexiglas gefasstes Stück Kohle wurde dem Grundstein beigefügt – ein Symbol für den Kohleausstieg, der im Industriepark Höchst mit der Inbetriebnahme der Gasturbinenanlage im Jahr 2022 Realität werden soll.

Getrückt wird die Feierstimmung bei Infraser allerdings durch die Entscheidung des Bundestags, im Rahmen der Beschlussfassung über das Kohleausstiegsgesetz die Förderrichtlinien für Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen wie die neuen Gasturbinen zu ändern – und zwar rückwirkend auch für Projekte, deren Realisierung – wie im Industriepark Höchst – bereits begonnen hat.

Ohne Innovationen keine Energiewende

„Unser Land hat sich mit der Energiewende ambitionierte Ziele gesetzt“, sagte Ministerpräsident Bouffier im Rahmen der Feierstunde. „Wir können nur erfolgreich sein, wenn wir auch auf unsere Unternehmerinnen und Unternehmer setzen, die mit innovativen Ideen dazu beitragen, dass dieses Projekt gelingt und darüber hinaus ihren Teil dazu beitragen, dass wir CO₂-Emissionen einsparen können. Infraser Höchst ist sich dieser Verantwortung bewusst. Die neue Gasturbinenanlage wird dafür sorgen, dass Emissionen von rund einer Million Tonnen pro Jahr vermieden werden.“

Infraser-Geschäftsführer Joachim Kreysing nannte den Bau der neuen Anlage einen wichtigen Meilenstein für die Zukunftssicherung des Industrieparks Höchst. „Wir investieren rund 300 Millionen Euro in die Modernisierung der bestehenden Gasturbinenanlage und die beiden neuen Gasturbinen“, sagte er: „Damit setzen wir unsere Strategie zur Weiterentwicklung der Versorgungs-Infrastruktur und zur Steigerung der Energieeffizienz am Standort konsequent um.“

Beitrag zur Versorgungssicherheit

Die Bedeutung dieser Anlage geht weit über die Grenzen des Industrieparks hinaus. Der Strom daraus wird in das Netz der allgemeinen Versorgung ausgespeist und unterstützt damit die Versorgungssicherheit des deutschen Stromnetzes, die durch die geplante Abschaltung der Kohle- und Kernkraftwerke in den nächsten Jahren vor Herausforderungen gestellt wird. Darüber hinaus ermöglicht die Anlage eine hochflexible Fahrweise. Damit kann die Stromproduktion in Zeiten von Stromüberschuss – unabhängig vom Dampfbedarf – heruntergefahren werden, um den Vorrang von Strom aus erneuerbaren Energieanlagen zu unterstützen und die Stabilität des Stromnetzes zu stärken. In Zeiten niedriger Produktion von erneuerbaren Energien kann die Stromproduktion dieser Anlage maximiert werden.

„Diese Anlage stellt damit eine mustergültige Umsetzung der energiepolitischen Zielsetzung im KWK-Bereich dar“, betonte Kreysing. Aus seiner Sicht sei es daher nicht nachvollziehbar, dass der Bundestag die Förderkriterien für die Anlage verschlechtert hat. Der Geschäftsführer befürchtet langfristig negative Auswirkungen für den Industriepark Höchst und den Wirtschaftsstandort Deutschland:

„Wenn fundamentale rechtsstaatliche Prinzipien wie Vertrauensschutz und Investitionssicherheit bei Gesetzesänderungen außer Acht gelassen werden, erschwert die Bundesregierung damit auch künftige Investitionsentscheidungen wie zum Beispiel im Rahmen der geplanten Wasserstoff-Strategie.“

Infraser Höchst habe in den vergangenen 15 Jahren bereits verschiedene Investitionen in die Energieversorgung getätigt, heißt es in einer Pressemitteilung. Beispielsweise würden in einer der größten Ersatzbrennstoff-Verbrennungsanlagen Deutschlands heizwertreiche Bestandteile von Siedlungs- und Gewerbeabfällen für die Energieerzeugung genutzt. Auch die Biogasanlage, die größte ihrer Art in der Bundesrepublik, liefere durch die Umwandlung von Klärschlamm und organischen Abfällen in Biogas auf umweltfreundliche Weise Energie. Mit den neuen Gasturbinenanlagen und der Modernisierung der bestehenden Anlage werde der Industriepark in Sachen Energieeffizienz künftig einen Spitzenplatz unter den europäischen Produktionsstandorten der Chemie- und Pharmaindustrie einnehmen.

Ökologisch sinnvoll, ökonomisch wichtig

Damit seien die Investitionen in die neue Energie-Erzeugung nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomisch von Bedeutung. „International wettbewerbsfähige Energiepreise sind für unsere produzierenden Kunden in der energieintensiven Chemie-Industrie entscheidende Erfolgsfaktoren“, erläutert Jürgen Vormann, Vorsitzender der Geschäftsführung von Infraser Höchst.

„Die aktuellen Investitionen sind enorm wichtig, damit wir auch weiterhin mit Produktionsstandorten in anderen Regionen der Welt mithalten können und damit

viele Arbeitsplätze in der Rhein-Main-Region sichern. Noch wichtig für die in unserer Branche üblichen Investitionen mit langfristiger Bindungswirkung ist das Grundvertrauen in die Gültigkeit wirtschaftlicher und gesetzlicher Rahmenbedingungen.“ Dieses Vertrauen werde durch nachträgliche Veränderungen wie im Fall der Novellierung des Kohle-Ausstiegsgesetzes aufs Spiel gesetzt.

Strom, Wärme und Dampf für die Betriebe

Projektleiter Andre Hawkridge stellte bei der symbolischen Grundsteinlegung die technischen Details der neuen Anlage vor. Die beiden neuen Gasturbinenanlagen haben eine elektrische Leistung von jeweils 88 Megawatt. Nachgeschaltet sind zwei nachgefeuerte Abhitze-Dampferzeuger, die jeweils pro Stunde bis zu 200 Tonnen mehr als 500 Grad heißen Hochdruckdampf sowie maximal 22 Tonnen Niederdruckdampf erzeugen können. „Die Arbeiten laufen bereits auf Hochtouren, denn wir haben bei diesem besonderen Projekt einen ehrgeizigen Zeitplan, den wir unbedingt einhalten wollen“, sagte Hawkridge.

Die Baustelle für die neue Gasturbinenanlage befindet sich im Nordteil des Industrieparks, nahe der bestehenden Anlage, deren Modernisierung aktuell läuft. Mit den neuen Gasturbinenanlagen erhöht Infraser Höchst die Stromerzeugungskapazitäten im Industriepark Höchst um 60 Prozent auf 478 Megawatt. Noch wichtiger als der Strom ist die Wärme, denn produzierende Unternehmen in der Chemie- und Pharmaindustrie brauchen Prozessdampf für ihre Anlagen. Durch die neuen Kapazitäten sieht sich der Industriepark Höchst auch für Neuansiedlungen und Produktionsweiterungen gerüstet und somit zukunftsorientiert aufgestellt. Simobla



Gemeinsam haben der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, die Infraser-Geschäftsführer Jürgen Vormann (rechts) und Dr. Joachim Kreysing (links) sowie Andre Hawkridge, verantwortlicher Projektleiter bei Infraser Höchst, symbolisch den Grundstein für die neue Gasturbinenanlage im Industriepark Höchst gelegt. Foto: Infraser Höchst

Neuer Ortsgerichtsvorsteher

Der Ortsgerichtsbezirk Sindlingen/Zeilsheim hat einen neuen Ortsgerichtsvorsteher. Walter Bornath löst Franz Dworschak in dieser Funktion ab. Das Ortsgericht ist Anlaufstelle für alle, die eine Urkunde, Kopien oder Unterschriften beglaubigen lassen wollen. Diplom-Ingenieur

Bornath wohnt in Zeilsheim und ist telefonisch unter der Nummer (069) 36 00 98 32, per E-Mail unter og.6b@bornath.eu zu erreichen. Sprechstunden bietet er jeden ersten und dritten Montag von 18 bis 19 Uhr in der Stadthalle Zeilsheim, Bechtenwaldstraße 17, an. sb



Haustechnik

Hansch GmbH
Meisterfachbetrieb

Hakengasse 7
65931 Frankfurt-Sindlingen
Telefon 0 69- 93 73 51 81
Fax 0 69- 93 73 51 83
E-Mail: hansch@t-online.de

Komplettbäder – Sanitäranlagen – Solaranlagen
Heizungstechnik – Kundendienst
Wartungen

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft
Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.

Redaktion: Michael Sittig, Heide Noll

Anzeigenberatung: Inge Gesiarz, Tel. 0 69 / 37 21 18,
E-Mail: i.gesiarz@sindlingen.de

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt. Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagte eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden.

Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare